

153
Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Elbingsche

von Staats- und



Preussische
Zeitung

gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. L. Hartmann.)

N^{ro}. 43. Elbing. Donnerstag, den 30sten Mai 1822.

Berlin, den 25. Mai.

Seine Majestät der König haben den ehemaligen Justiz-Commissarius und jetzigen Justiciarius Friedrich August Wankoppf zu Stargard in Pommern, zum Justiz-Rath zu ernennen geruhen.

Seine Majestät der König haben dem Schullehrer Christian Friedrich Füllich zu Holzweißig im Herzogthum Sachsen, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhen.

Bonn Main, den 14. Mai.

Am 6ten, besonders aber am 7ten Mai, wurde der Bonner Kreis durch Hagelwetter heimgesucht. Die Schlossen, viele derselben wie Hühnerer, oft 6 — 7 Stück in der Luft zusammengefahren, verwüsteten nicht nur in wenigen Minuten die Hoffnung des Landmanns und Gärtners, sondern thaten auch an Gebäuden großen Schaden, z. B. zu Bonn waren in fünf Minuten alle Dächer beschädigt, und alle Fensterscheiben nach Westen völlig zerschmettert. Das Universitäts-Gebäude, das Stadt- und Arresthaus, auch die Kirchen haben bedeutend gelitten, und nicht der hundredste Theil des zur Reparierung nöthigen Glases ist in der Stadt vorrätzig. Der Schaden in dem botanischen Garten zu Vopelsdorf an den Treibhäusern u. ist nicht zu berechnen. Eine Frau wurde vom Hagel erschlagen.

Aus Italien, vom 7. Mai.

Ein Schreiben aus Palermo kündigt die Räumung Siciliens von den österreichischen Truppen an. Die letzte Verstärkung, welche selbige, als die Conspiration entdeckt worden war, erhalten hatten, sollte sich zuerst wieder nach dem Continent begeben.

Die außerordentliche beisspiellose Dürre, die in Sicilien herrscht, hat in den Ebenen die ganze Erndte vernichtet; nur die gebirgigten Gegenden sind von dieser Landplage ausgenommen.

Man meldet aus Smyrna vom 15. April: Unzählbare Schwärme Türken eilen von der Asiatischen Küste nach Chios, wovon nur der Name übrig bleiben wird. Diesen Morgen sind drei oder vier Maulesel mit Ohren und Köpfen beladen hier durch nach Constantinopel gegangen, und der Capitain eines österreichischen Schiffes, welches gestern Abend hier ankam, berichtete daß als er die vorletzte Nacht vor Chios vorbei kam, die ganze Insel einem Feuermeer glich. Es befinden sich auf Chios zwischen 60 bis 70 Dörfer.

St. Petersburg, den 7. Mai.

Des Kaisers Reise nach Wilna ist gewiß, doch liegt ihr, wie es heißt, nur eine allgemeine Heerschau zum Grunde. Am ersten Osterfesttage wurde die Schloßkappelle in Czarskoje-Selo feierlichst wieder eingeweiht. Sie war bei dem Brande dieses Schloßes mit eingestürzt, und ist jetzt bis auf ein Plafondgemälde in der

kaiserlichen Loge, für welches der Hofmaler Ignatius 30 000 Rubel erhält, ganz wieder hergestellt. Aus Achtung für Alles, was der Kaiserin Katharina II. theuer und werth gewesen, ist bei der Restauration dieses Schlosses, die alte Form, welche keineswegs im Geschmack der neuesten kaiserlichen Bauten ist, bis in die kleinsten Details beibehalten.

Se. Majestät der Kaiser haben den Beschluß des Staatsraths zu genehmigen geruhet wonach dem Finanz-Minister ein Projekt wegen der Strafen auf größere Vergehungen in Berathung gezogen, und in Erwägung des Umstandes, daß ein Verbrecher öfters an verschiedenen Orten bestraft, und von einem Orte zum andern, ohne vorherige Heilung seiner Wunden, transportirt zu werden pflegt, beschlossen: 1. Daß ein Verbrecher nur an einem Orte bestraft werden dürfe; 2. daß Diejenigen welche an mehreren Orten eines Kreises Verbrechen begehen, von der Gouvernements-Behörde, nach der am meisten bedürftesten Stadt des Kreises, zur Bestrafung abgeführt werden sollen; 3. daß die mit der Kaut bestraften Verbrecher nicht eher zum Orte ihrer weitem Bestimmung abgeführt werden dürfen, als bis die Wunden gehörig geheilt sind, und 4. daß wenn mehrere Personen bei einem Verbrechen implizirt sind, selbige nicht nach einem und demselben Orte, zur Abbüßung ihrer Strafen abgeführt werden dürfen.

Hier ist aus Dubossary folgende Nachricht vom 12ten April eingegangen. Nach sicheren Nachrichten haben die Türken die Wallachei noch immer besetzt, und in Bucharest befinden sich auf zehn Tausend Mann Türken, wo sie fortfahren, ihre Religion zu verbreiten. Von allen Seiten wird Proplaut zusammen gebracht und in Magazinen aufgehäuft, allein die in Siebenbürgen sich befindenden Bojaren versichern, daß eine beträchtliche Menge von den Landleuten in Gruben verborgen worden. Die Türken zerstören Bucharest, und stecken die Häuze und andere hölzerne Gebäude in Brand, ohne sich im geringsten um Mascaffung von Brennholz zu bekümmern. Den ganzen Winter über haben sie sogar die Wohnungen mit Thüren und Möbeln, und was ihnen sonst vorkam, geheizt; die besten Häuser haben sie zu Ställen umgeschaffen, und das Eisen, wo es ihnen nur möglich war zu finden, abgerissen und verkauft. Selten vergeht eine Nacht wo nicht ein Christ ermordet wird, die Schuldigen aber bleiben verborgen; auch legen sie oft Feuerbrände an, und fügen den Christen in der ganzen Wallachei andere Beleidigungen und Bedrückungen zu. Von demselben Tage, da der Brief geschrieben ward, gingen noch andere Briefe aus Bucharest ein

in welchen berichtet wird, daß den 8. und 9. März unter den Türken, aus noch nicht bekannten Ursachen, ein schrecklicher Aufruhr stattgefunden hat. Der kommandierende Regai, Bey wagte sich nicht aus seiner Wohnung, und wurde von den Saporogern beschützt, die sich mit den Türken schlugen. Zu dieser Zeit wurden auch nicht wenig unschuldige Christen erschlagen.

In unsern Zeitungen vom 7. Mai befindet sich folgender Artikel aus Odessa:

„Odessa, 6. April.

„Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 2ten dieses, nach welchen dort täglich Excesse gegen die Christen vorkamen. Die Hauptstadt war im Zustand der höchsten kriegerischen Gährung. Es hieß (ob mit Grund, wissen wir nicht), der Oesterreichische Internuncius, Graf von Lützow, habe bis zum 2ten März, an welchem Tage er einen Courier nach Wien sandte, mehrere Male fruchtlos versucht, den Reis-Effendi zur Zurücknahme seiner vom 2ten Februar datirten und am 6ten März den vermittelnden Ministern zugestellten bekannten Note zu bringen. Da der Graf Lützow in den letzten Tagen vor der Erklärung des Reis-Effendi wirklich Depeschen von seinem Hofe erhalten hatte, so ist diese Nachricht nicht ganz unwahrscheinlich. Uebrigens ist kein Beispiel in der Türkischen Geschichte, daß die Pforte, ohne durch Wassengewalt gezeugt zu seyn, einen im großen Divan gefaßten Beschluß zurückgenommen hätte, und wenn es diesmal unter den bekannten Umständen geschehe, so könnte man beinahe vorhersehen, daß eine zweite Erklärung der Pforte nur noch stolzer und drohender ausfallen würde. Der Geist der Türkischen Politik ist zu bekannt, als daß die Freunde des Friedens noch darauf bauen können.“

Korsu, vom 7. Mai.

Nach der Botschaft des Lord-Ober-Kommissairs aus die gesetzgebende Versammlung dieser Inseln vom 22. März, ist, weil das in diesen Gewässern befindliche Geschwader der Griechischen Insurgenten eine Landung auf St. Maura ausgeführt, das Eigenthum der dortigen Bewohner, mit offenem Hohn gegen den Schutz Sr. Großbritannischen Majestät geplündert, und die Inseln überhaupt der Pestgefahr ausgesetzt hat, daß Martial-Gesetz bis auf weiteren Befehl verlängert worden.

Pfortsheim, vom 6. Mai.

Heute vor zweihundert Jahren ward die Schlacht bei Wimpfen im Neckar-Thale geschlagen. Die Badener hatten den Sieg schon auf ihrer Seite, als ihnen im Rücken, durch Zufall ein Pulverwagen in die Luft flog; dieß brachte eine so allgemeine Verwir-

jung unter Noß und Mann, daß das Heer vom Plage zu weichen begann. Kaum merkte solches der alte Jesuit, der schlaue Billy, als er kehrt machte, wieder auf die Badener anrückte, und den Markgrafen hart bedrängte. 400 Pforsheimer, ihren Bürgermeister, den wackern Kämpen Deimling, an der Spitze, hatten den Rückzug zu decken; die Ligutken drückten mit Uebermacht auf die Fliehenden; aber die 400 Schirmen den Rückzug bis zum letzten Blutstropfen. Sie richteten unter den Nachsetzenden große Verheerungen an; endlich aber erlag ihre Kraft; sie fielen alle bis auf den letzten Mann. Der Deutsche ehrt solchen Tod, denn die Braven waren für die Rettung ihres Fürsten und ihrer Kammeraden verblutet; sie waren als achtbare Opfer ihrer Pflicht gefallen. Darum soll alle hundert Jahre das Todtenfest zum Andenken dieser Märtyrer gefeiert werden; darum riefen die Glocken heute Morgen die Bürger und Gäste zusammen, zum langen schwarzen Trauerzuge, der ernst und still hinschwankte zur Schloß-Kirche; zwischen den Mitgliedern der zweiten Kammer und den Staatsdienern, dem Stadtrathe und Bürger. Auschuß, gingen die Abkömmlinge des Bürgermeisters Deimling; dann folgte der Stadt-Hauptmann mit 18 Nachkommen der alten Geschlechter, und nun kamen die Bürger mit ihren Fahnen und Vortreibern. Von weiß gekleideten Mädchen und einem Musikchor an der Kirche empfangen, trat der Zug ein. Links im Chor ist das Bildniß des Markgrafen Georg Friedrich zu schauen; zu dessen Füßen stand das Trauergerüst; auf dem Sarge lag Georg Friedrichs Schwert, ringsum 400 Kränze; und nach einer passenden Rede des Pfarrers Gottschalk lauteten alle Glocken, und des Geschüßes Donner trachten durch die Stadt, und das Volk betete zu seinem und der Fürsten Gott, daß deutscher Muth und deutsche Treue fortleben mögen in den Gauen aller deutschen Zungen fort und fort.

Semlin, vom 1. Mai.

Uebereinstimmende Berichte aus Seres und Salosnihi bis zum 9ten April bestätigen die Nachricht von der Niederlage des Statthalters von Salonichi in der Nähe von Veria, wo er zurückwich, um Verstärkungen an sich zu ziehen. In einem Theile von Macedonien brach hierauf eine Insurrektion aus, welche vorzüglich die Lage Eurschid Paschas verschlimmert, da er nun fast nur noch mit Bosnien in Verbindung bleibt. Seine bisherige Hauptkommunikation ist durch diese Ereignisse vor der Hand abgeschnitten. — In dem benachbarten Serbien hatte Fürst Milosch dieser Lage wieder eine Zusammenkunft mit dem Pascha von

Bilgrad, fünf Stunden von dieser Hauptstadt, wobei aber der vorsichtige Fürst in Begleitung von 5000 bewaffneten erschien.

Posztja, den 25. März.

Unsre Geistlichen haben einen Tag der Freudenfeier für die Siege von Navarin, vom Vorgebirge Papa und von Patra über die ungläubigen Mahomedaner angeordnet. Bei Navarin war es ein deutscher General (Graf Norrmann), der die Türken schlug; er hatte Franken, die man Preußen und Nemptsch (Deutsche) nennt, unter sich. Unser Erzbischof Germanos hat die Waffen niedergelegt und setzt seinen Sitz unter den Senatoren zu Korinth.

Alcamo, vom 14. April.

36 in unsern Gefängnissen verwahrte Verbrecher haben den Kerkermeister und die Wachen bestochen und sind mit denselben entflohen.

Vermischte Nachrichten.

Hohenstein (Reg. Bez. Königsberg). Wohl mag ein schlichter Bürger, der hiesige Schmidts Göhring, der Ehre eines kleinen Denkmals, in Preußens erstem National-Blatte, in der Staats-Zeitung, werth seyn. Gebürtig aus einem früher zu Polen (jetzt zu Westpreußen) gehörigen Städtchen, wanderte er als Schmiede-Gesell durch Deutschland und Oesterreich, arbeitete unter andern auch in Münzstätten und Hüttenwerken, kam nach Preußen und ward zum Harnschmied gepreßt. Seine in der Fremde gesammelten Kenntnisse reifte sein klarer Verstand zur Vollendung, und so brachte er, ohne schreiben und rechnen zu können, mechanische Meisterstücke zu Stande, die noch fortleben werden, wenn längst sein Name vergessen seyn wird. Seine Hecksel-Maschine, die mit 3 Menschen in wenigen Stunden fertiget, was 6 Menschen in 8 Tagen zu leisten nicht im Stande sind, arbeitet in mehrern hundert Exemplaren, in Preußen und Polen, zur großen Zufriedenheit ihrer Besitzer. Sein Pflug, der ohne Pferde pflügt, hat nur den Vorwurf der zu großen Kostbarkeit, sonst thut er, was er thun soll; seine sich selbst in Bewegung setzende Stühle, und seine vorröthlichen Handmühlen, die ein vorzügliches Mehl liefern, sind Zeugen seines rastlosen Genies, und seine Schmiede, in deren ein höchst wirksames Gebläse angelegt hat, ist so musterhaft eingerichtet, daß sie Umhülse fabriciren kann. Das Ziel seines Strebens war ein perpetuum mobile für Mühlen zu erfinden; da maßte ihn aber das höhere Geschick daran, daß hier nichts Ewiges seyn soll, und er gesegnete, im 80sten Jahre seines mustervollen Lebens, das Zeitliche.

In einer Vorstadt Wiens fiel am 7ten ein 12jähriges Kind in einem $\frac{3}{4}$ Klafter tiefen, unlängst neu erbauten Brunnen. Der Vater stieg hinab, um es zu retten, kehrte aber nicht wieder, und nachher hatten zwei Männer das gleiche Schicksal; alle vier Personen waren in der mit kohlensaurem Gas geschwängerten Luft erstickt, und die angestellten Rettungsversuche blieben ohne Wirkung.

Um unter dem Namen eines Grafen v. Honen eine Reise ins Ausland anzuknüpfen, ist der Kronprinz von Schweden am 7ten aus Stockholm abgegangen. Der Hofkanzler Graf Wetterstedt begleitet den Prinzen, der zuerst nach Kopenhagen, dann zu seiner Mutter nach Brüssel, und darauf nach England gehen wird.

In Trebbin hat der verdienstvolle Superintendent W. nebst seiner Gattin ohnlängst das Leben verloren, indem sie sich in einer geheizten Stube, worin sich Kohlendampf entwickelte, Abends ermüdet niederlegten und nicht wieder erwachten.

U l l e r l e y.

Die berühmten Reisenden Humboldt und Bonpland trafen auf dem Wege von Porto Cabello nach den Thälern von Aragua bei der Pflanzung von Barbula einen äußerst merkwürdigen Baum an, den die Eingebornen den Kuhbaum nennen, weil dessen Saft eine nährnde Milch ist. Sie hatten schon mehrere Wochen vorher von diesem Kuhbaume (Palo de Vaca) sprechen hören und die Angabe kam ihnen sehr seltsam vor, da alle bisher bekannte Milchsaft der Pflanzen schärf, bitter und mehr oder weniger giftig sind; aber die Erfahrung belehrte sie während ihres Aufenthalts zu Barbula, daß in dem, was man ihnen von den Eigenschaften des Kuhbaumes gesagt hatte, keine Uebertreibung lag. Wenn in seinem Stamme Einschnitte gemacht werden, so fließt eine ziemlich dicke, etwas klebrige, sehr balsamische Milch in Menge hervor. Man reichte sie ihnen in Früchten vom Kürbisfalschenbaum und sie tranken davon früh und Abends ansehnliche Portionen, ohne irgend schädliche Wirkung zu verspüren. Nur ihre Klebrigkeit soll sie etwas unangenehm machen. — Die Neger und die freien Arbeiter der Weierie trinken diese Pflanzenmilch, indem sie Mais oder Manico-Brod hineintauchen, und sollen in der Jahreszeit, wo der Palo de Vaca die meiste Milch giebt, zusehends fetter werden. Bei freiem Zutritt der Luft trennt sich auch von dem Saft ein Klumpen Käse, der in fünf bis sechs Tagen, sauer wird und den man als schmackhafte Speise verzehrt. In Cautagua nennen die Eingebornen den Baum, welcher diesen nährenden Saft liefert, Milchbaum (Arbol de leche)

und an der Dichtigkeit und Farbe des Laubes behaupten sie die Stämme zu unterscheiden, welche den meisten Saft geben, wie die Hirten am äußeren Kennzeichen eine gute Milchkuh erkennen. Der Kuhbaum gleicht an äußerer Gestalt dem Stern-Apfelbaume (Chrysophyllum Cainito). Seine Blätter sind oblong, zugespitzt, zäh, bis auf 10 Zoll lang, und stehen abwechselnd. Die Blüten haben die Reisenden nicht gesehen. Die Früchte enthalten, bei wenig Fleisch, eine, bisweilen auch zwei Kisse. Noch hat bis dahin kein Botaniker das Daseyn dieses merkwürdigen Baumes gekannt. Kunth nennt ihn Galactodendrum und stellt ihn vorläufig, bis künftige Reisen die sich Befruchtungstheile desselben werden verschafft haben, unter die Familie der Sapoteen.

Humboldt gesteht, daß unter der großen Anzahl merkwürdiger Erscheinungen, die ihm auf seinen Reisen vorgekommen sind, nur wenige einen so lebhaften Eindruck auf ihn machten, wie der Anblick der Kuhbaums, der am kahlen Abhange der Felsen wächst, dessen Blätter dürrer und zäher sind, dessen dicke holzige Wurzeln Mühe haben, in das Gestein einzudringen, dessen Laub mehrere Monate des Jahres von einem erquickenden Regen befeuchtet wird, dessen Aeste vertrocknet und abgestorben erscheinen, aber dessen angebörtem Stamme milde, nährnde Tropfen entströmen, welche uns an die Allmacht und Fruchtbarkeit der Natur erinnern.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 17. Mai 1822.

Preuß. Courant.

Briefe. | Geld.

Staats-Schuld-Scheine	70	98 $\frac{7}{8}$
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	99 $\frac{1}{8}$	99 $\frac{7}{8}$
Lieferungs-Scheine pro 1817	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	—	—
Berliner Banco-Obligationen	80 $\frac{3}{4}$	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	62 $\frac{3}{4}$	62 $\frac{3}{4}$
Neumark. dito Juli 1813	60 $\frac{3}{4}$	—
Berliner Stad.-Obligationen	100 $\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	93 $\frac{1}{4}$	—
Danziger dito dito in Rthl.	31 $\frac{1}{4}$	—
dito dito dito in Guld.	29 $\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	78 $\frac{3}{4}$	—
dito vorm. Poln. Anth.	72 $\frac{3}{4}$	—
Ostpreussische dito	78 $\frac{3}{4}$	—
Pommersche dito	98 $\frac{1}{4}$	—
Chur- und Neumärkische dito	99 $\frac{1}{4}$	—
Schlesische dito	102 $\frac{1}{4}$	—
Pommersche Domänen. dito	98 $\frac{1}{4}$	—
Märkische dito	98	—
Ostpreussische dito	94 $\frac{1}{4}$	—
Preuß. Englische Anleihe C. 6 $\frac{1}{2}$ Rthl.	91 $\frac{1}{4}$	90 $\frac{1}{4}$

Elbing, Donnerstag, den 30ten Mai 1822.

PUBLICANDA.

Vom künftigen Mittwoch den 29. Mai c. ab wird der Kreis-Physikus Herr Doktor Gortel, die allgemeine Ausschreibung, an jedem Mittwoch von 9 bis 11 Uhr Morgens in seiner Wohnung heil. Geiststraße No. 528. vornehmen, welches mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, an diesen festgesetzten Tagen und Stunden, die noch nicht eingepflichteten Kinder hinzubringen.

Elbing, den 24ten Mai 1822.

Königl. Preuss. Polizei-Direktorium.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Nathanael Ehronschens Erben gehörige sub Litt. A. X. 37. hieselbst auf der Kaschowie gelegene, auf 8 Rthl. 15 Sgr. gerichtlich abgeschätzte wüste Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 2ten Juni c. um 11 Uhr Vormittags vor unserm Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weisbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1ten Februar 1822.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, soll das den Bäckermeister Philipp und Caroline Stobbeschen Eheleuten gehörige sub Litt. A. XIII. 136. auf dem äußern Mühlendamm gelegene, auf 802 Rthl. 50 gr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8ten Juny c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Quinque anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem

Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im Termin Weisbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 5ten Februar 1822.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent, sollen folgende, den Kaufmann Wulf Saul Lasersonschen Eheleuten und der Wittwe Rieß geb. Siemon und deren Kindern gehörige Grundstücke, nämlich: 1) die sub Litt. C. XXVII. 1. $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Elbing an der krummen Bucht am Elbingsfluß belegene Schneidemühle mit den dazu gehörigen 21 Morgen 200 Quadr.-Ruthen Wiesenland culmischen Raafes und den sonstigen Pertinenzien; 2) das $\frac{1}{2}$ Meile von Elbing belegene Grundstück Litt. C. XXXI. 25. die Vollwerks-, oder Pootschenhauze genannt, bestehend aus einem Wohnhause und 143 $\frac{1}{2}$ Quadr. Ruthen Landes, von denen das erstere auf 60,769 Rthl. 50 gr. 5 $\frac{1}{2}$ pf., das andere aber auf 1358 Rthl. 50 gr. 13 $\frac{1}{2}$ pf. gewürdigt worden, entweder einzeln, oder zusammen öffentlich verkauft werden sollen. Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 8ten Juny, den 9ten August und den 9ten October c. jedesmal um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputirten Herrn Justizrath Klebs anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu seyn, daß demjenigen, der im letzten Termin Weisbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, die Grundstücke zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxen der Grundstücke können übrigens in unserer Registratur inspicirt werden. Elbing, den 19ten März 1822.

Königl. Preuss. Stadgericht.

Der Gottfried Weinfleischer Concurß soll unter den sich gemeldeten Gläubigern in Termino den 10ten Juni c. distribuiert werden, welches nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung §. 7. Lit. 50. zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird, damit die etwanigen unbekannten Gläubiger ihre Rechte wahrnehmen können.

Christburg, den 16ten April 1822.

Königl. Preuss. Land- und Stadgericht.

Dem Publico wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, wie durch die Königl. Ministerial-Versfügung vom 6. März c. es bestimmt worden, daß es Jedermann freigestellt bleibt, den Communal-Zuschlag auf die Wahl- und Schlachsteuer auf beliebige Art, entweder in Tresorscheinen oder in Courant, ohne Aufgeld für die Hälfte dieser Steuer in Tresorscheinen zu berichtigen. Der Königl. Antheil an der Wahl- und Schlachsteuer bleibt aber vor wie nach die Hälfte in Tresorscheinen und die Hälfte in Courant zu zahlen.

Elbing, den 17ten Mai 1822.

Der Magistrat.

Die Aufnahme des Viehes zur Sommer-Weide auf die Kammerei-Weidestücke, wird in diesem Jahr und zwar: Mittwoch den 29. Mai für den Altstädtschen Hofgarten, Montag den 3. Juni für die Wansau, Dienstag den 4. Juni für den Bürgersteil an Bürger, Mittwoch den 5. Juni für den Bürgersteil an Fremde, und Donnerstag den 6. Juni für den Herrensteil, zu der sonst gewöhnlichen Tageszeit, und zwar, jedesmal von 8 Uhr Morgens ab bemerkt, und die Weidezettel in der Kammereikassenscheube ausgegeben werden. Diejenigen, welche ihr Vieh auf die genannten Weidestücke aufgeben wollen, haben sich in den oben bestimmten Terminen dafolch also einzufinden, diejenigen welche sich aber später melden, um Weidezettel zu lösen, werden nicht angenommen werden, indem die Berechnungen für jedes Weidestück an demselben Tage geschlossen werden sollen, welche hiernach zur Viehaufnahme bestimmt ist. Wer überführt wird, fremdes Vieh für sein eigenes angegeben, und gegen das nur für Bürger bestimmte geringere Weidegeld auf die Weide gebracht zu haben, hat zu erwarten, daß er dieserhalb durch die competente Behörde zur Untersuchung und Bestrafung wegen begangenen Betruges gezogen werden soll. Hengste werden von der Aufnahme ganz ausgeschlossen und wer dennoch dergleichen auf die Weide bringt, soll gehalten seyn, sie sofort wie-

der zurückzunehmen, ohne daß dafür bezahlte Weidegeld zurückerstattet zu erhalten.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kammerei-Deputation.

Es soll ein Stück Land, vorn an der Chaussee, Kirchenweise zu Kartoffelacker, oder wie einem je dem beliebt zu nutzen, zu einem ganz billigen Preis vermiehet werden. Auskunft giebt der Oekonomier-Deputirte Herr Schönborg, in der Fischerstraße, oder der Bezirks-Vorsteher Herr Hampfisch auf dem Wunderberge.

Elbing, den 16ten Mai 1822.

Die Kammerei-Deputation.

Es ist höhern Orts nachgegeben, daß Jedermann in dringenden Fällen, seinen Bedarf an Faschinen, Deck- oder Bandstöcken, Bindweiden und Deckweiden aus den Kgl. Elbingschen Strauchkampen am Haase, in kleinen Quantitäten, aus freier Hand gegen folgende Bezahlungssätze ankaufen könne, und zwar:

a. für ein Schock Faschinen	1 Rtl. 10 Sgr.
b. für ein Schock Deck od. Bandstöcke	— 12 —
c. für ein Bund Bindweiden zu 4 Schock	— 4 —
und d. für ein Bund Deckweiden, desgl.	— 5 —

Das Schneide- und Bindelohn, ist darunter mit einbegriffen, indem es der bessern Aufsicht wegen, nicht gestattet werden darf, daß ein Jeder sich das Strauch oder die Bindweiden, selbst schneidet. Wer also künfftig dergleichen Strauch-Materialien aus den Kgl. Kampen anzukaufen wünscht, der hat sich dieserhalb zunächst bei dem hiesigen Herrn Reich, Inspector Buercker zu melden, der darüber eine besondere gedruckte Anweisung ertheilen wird, welche sodann auf der Kgl. Intendantur vorzulegen ist, und die darauf gleich den dafür zu bezahlenden Gelbetrag berechnen und solchen zur sofortigen Einzahlung an die Kgl. Strauch-Pflanz-Casse unter der Rendantur des Herrn Cassirer Laureat allhier, anweisen wird. Diese Einrichtung tritt jetzt gleich in Wirksamkeit und wird dies also hiemit öffentlich zur Kenntniß des Publicums gebracht. Elbing, den 17ten Mai 1822.

Königl. Intendantur.

Holz-Verkaufs-Bekanntmachung.

Gemäß höherer Bestimmung ist zum Verkauf der 2600 Klafter Kieferne Scheite, welche auf den Ablagen am Schwarzwasser aus dem Forst-Revier Dionin gut und fest aufgestellt stehen, ein normaler Licitations-Termin auf den 14ten Juni d.

J. in der Unterförster-Wohnung zu Cottasberg nahe am Schwarzwasser angelegt; zu welchem Kauf Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß an den Meistbietenden bei annehmlichen Geboten, entweder in größern oder kleinern Quantitäten gegen gleich baare Bezahlung oder gehörige Sicherheit mit Vorbehalt höherer Genehmigung sogleich der Zuschlag erfolgen soll.

Philippi, den 14ten Mai 1822.
Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Brennholz-Verkauf.

Da in dem heute angestandenen Termin zum Verkauf von 130 Klastern Kiefern Scheite welche auf den Ablagen am Schwarzwasser und süßbaren Preßinnasflaß aufgesetzt sind, keine Licitanten erschienen waren, so wird zu diesem Behufe ein nochmaliger Termin auf den 5ten Juni d. J. hieselbst angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei annehmlichem Gebote der Zuschlag ertheilt und der Kauf-Contract sogleich abgeschlossen werden soll.

Wilhelmshwalde, den 5ten Mai 1822.
Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Die Amtsraeth Reicipienschen Erben sind gesonnen: 1) das auf Vierzig Jahre vom 1sten Juni 1799 bis dahin 1839 ausgehane Pachtgut Amalienhoff, die alten Territorii zu Fleischerweide, wozu sechs Hufen, drei und zwanzig Morgen, 263 Ruthen kalmisch gehören, 2) das alhier in der Munkath sub Litt. A II. 163. belegene Grundstück, aus freier Hand zu verkaufen. Diejenigen, welche hierauf reflectiren sollten, ersuche ich in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr mit mir nähere Rücksprache zu nehmen.

Elbing, den 9ten April 1822.

Witwoch den 5ten Juni c. und die folgende Tage von 9 Uhr Morgens ab, soll in Folge der Verfügung des Königl. Stadtgerichts, die gewöhnliche General-Auktion in dem in der neulichlichen Junkerstraße sub No. 654. belegenen Auktions-Lokal gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Courant durch den Unterzeichneten abgehalten werden. Die zum Verkauf bestimmte Gegenstände sind: einige Tische, Tisch- und Haus-Möbeln, ein großer Vorrath von geschliffenen und ordinären Glaswaaren, ein großes Gemischtes Feuerzeug; zinnerne, kupferne und eiserne Hausgeräthe; große, und kleinere Spiegel, 1 mahagoni und 2 lindene Schreibsekretaire, mehrere Komoden, Epinde und Tische ver-

schiedener Art; eine große Anzahl diverse Stühle, Bettgestelle, Betten, Pinnenzeug, Kleidungsstücke, eine Mangel, einige Wagen, Schlitten, Ackergeräthe, Pferde, und Räder; imgleichen eine mahagoni Planke 10 Fuß lang, einige Dielen und andere Sachen mehr. Der Verkauf des Viehes und der Fahrzeuge wird wie gewöhnlich am ersten Auktions-Tage Vormittag um 11 Uhr erfolgen.

Stachorowsky,
V. C.

Montag den 3ten Juni ist frisches Sonnenbier bey Speicherr.

Montag den 3ten Juni ist frisch Sonnenbier zu haben bey Schulz. Fischerstraße.

Montag den 3ten Juni wird frisch Sonnenbier zu haben seyn bey W. C. Friedrich

Das Handlungs-Adress-Buch der Stadt Elbing für das Jahr 1822 ist 3 Rtl. Pr. Courant zu haben bei dem Wälder J. F. S. Piotrowski.

Ein in der Brückstraße an der Wassergraben Ecke gelegenes Wohnhaus, in welchem seit vielen Jahren eine Buchhandlung mit dem besten Erfolg betrieben, ist aus freier Hand zu verkaufen, oder kann von Michaelis ab auch vermietet werden. Der Wälder J. F. S. Piotrowski giebt hierüber auf Verlangen die nöthige Auskunft.

Witwoch den 5ten Juni a. c. Nachmittag 2 Uhr wird in meinem Logis in der heiligen Geiststraße bei dem Böttchermeyster Herrn Kohl neben dem Industrie-Hause, eine kleine Partie ordinaire und seine Luche, gegen baare Zahlung in Pr. Courant verkauft werden. J. F. S. Piotrowski, Wälder.

Gesottene Pferdehaare, zu verschiedenen Preisen, sind zu haben bey E. B. Erubardt.

Es wird eine Wohnung von vier Zimmern mit Zubehör von Michael d. J. ab zur Miete gesucht; die Buchhandlung weist den Mieter nach.

Das massive Wohnhaus Hommelstraße No. 597. mit 7 hängbaren Stuben, Kellermohung, Keller, Hofraum und Hintergebäude, wobei die Hommel fließt, mit zwei Dritttheil Erbe Bürgerland, so wie das Haus No. 374. am Junkergarten, neben dem Böttchermeyster Herrn Legab, mit 2 Stuben, 2 Keller, und ein halb Erbe Bürgerland; Beide Häuser im besten baulichen Stande, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nachricht hierüber giebt Schneidermeister Pankratz.

Zu Michael wird gesucht: Eine gute Wohnung von 3 Stuben und übrigen Bequemlichkeiten, für eine, aus wenigen Personen bestehenden Familie, welche die Buchhandlung anzeigen wird.

Eine Stube nebst Kammer, Boden und apartem Eingang, ist sogleich oder zu Johanni zu vermieten auf dem innern Mühlendamm, Töpferstraße No. 914.

In meinem Hause an der Mauer No. 81. ist die Unterlegenheit von zwei Stuben und mehrerer Bequemlichkeit von sogleich oder von Johanni ab zu vermieten. Brandt.

Die beiden neuerbauten Häuser No. 460 v. 461 in der Brückstraße, den D. Liedtke'schen Erben zugehörig, sind von Michaeli ab zu vermieten. Miethslustige belieben sich zu melden bei G. Grube am Wasser.

Mein Haus am Lustgarten ist zu vermieten und auf Michaeli zu beziehen. R i f,

Maurer, Meister

Die obere Gelegenheit in dem Hause No. 54. heil. Geiststraße, bestehend aus einem Saale, fünf Stuben, Küche, Boden und Keller steht von Michaeli d. J. ab zu vermieten und sind die näheren Bedingungen zu erfahren bei

F. W. Friese, No. 56.

Zwei Wiesenmorgen sind zu pachten bei

F. W. Friese.

In der Grubenhäger Huhe sind einige Morgen Wiesen zum hauen und weiden zu vermieten.

Rieschlein in der Spieringstraße.

Es sind 3 Wiesenmorgen, der 1ste Morgen im Bollwerk im 7 Loos, der 2te in den Längswiesen im 6. Loos, und der 3te in den Rosswiesen im 1ten Loos, zu vermieten bei Kürschner Roslowski, in der langen Hinterstraße.

Es sind an meinem Hause zwei auch ein halber Morgen Wiesen zu vermieten, nebst einer Stube für ledige Personen, oder für eine stille Familie so gleich zu vermieten und zu beziehen in der ersten Niedergasse bey der Wittve Dietner.

Ein Wiesenmorgen ist noch zu vermieten bei Jac. Schröder Wwe. in der heil. Geiststraße.

Auf dem äußern Mühlendamm in des Müllers Pissau Hause sub No. 2081. ist ein Morgen schön ruhiges Gras zu vermieten. Selbiges, schon zum hauen, erreichte Höhe, gewährt die beinahe gewisse Hoffnung, daß dieser Morgen in diesem Jahre dreimal gemähet werden können. Etwanige hiezu sich findende Miether erfahren die näheren dießfälligen Bedingungen im bezeichneten Hause.

Hey Friedrich Madrau in der kleinen Rosengasse sind 2 Pferde, 1 frischmelke Kuh und 1 Arbeitswagen, Schlitzen und andere Sachen aus freier Hand billig zu verkaufen.

Wer Lust hat, Ochsen auf die sogenannte Hoshalteweide zum fett werden zu bringen. Ein großer Ochse a Stück 11 Rthl., ein kleiner 10 Rthl., und können sogleich aufgenommen und bis Galtus werden gehen. Liebhaber können sich bei mir melden.

Harmst. Ober-Kerbwaib.

Schöne Schreib- und Zeichenpapiere, mittel und klein Format, frischer Kleesaamen, und Holl. Käse zum billigen Preise, sind zu haben bei

Joh. Jac. Klatt.

Das dritte Concert im Cassino-Garten findet heute statt.

Am Sonntag den 2ten Juni, ist in den Nachmittag Concert auf dem untern Thonberge. Beitrag nach Belieben, Kinder sind frei.

Die Tochter eines hiesigen Bürgers, welche in allen weiblichen Handarbeiten geschickt, und auf Verlangen auch einer Wirthschaft vorstehen kann, wünscht ein Unterkommen, entweder in einem Hause in der Stadt oder auf dem Lande zu erhalten. Auch würde selbige gerne in einem Hausladen eine Stelle annehmen. Die Buchhandlung giebt den näheren Bericht.

Im Oktober v. J. hat ein Dienstwädchen Carove's Versuche über Moral 2c. 5 Bände in buntem Papier gebunden, nicht an seinen Eigenthümer, sondern an einem andern Orte abgegeben. Der jetzige Inhaber dieser Bücher wird daher ersucht, solche in die Buchhandlung gefälligst zu senden und des verbindlichsten Dankes sich versichern zu lassen.

Es ist in vergangener Woche in- oder ausserhalb der Stadt, ein messingnes achromatisches Perspektiv verloren worden; wer dasselbe in der Buchhandlung wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es ist auf dem neustädtischen Kirchhofe vor einigen Tagen No. 7339. A. $\frac{1}{2}$ Loos zur kleinen Geldlotterie, desgl. 7327. A. $\frac{1}{2}$ Loos, verloren gegangen. Der eheliche Finder wird ersucht solche gegen eine Belohnung in der Buchhandlung, Fleischerstraße No. 104. abzuliefern.

Es sind einem Spieler aus meiner Collecte, zwei Viertellose No. 33069. Lit. A. und 37550. Lit. C. zur 5ten Klasse 45ter Lotterie, verloren gegangen. Nach §. 11. des Plans zu dieser Lotterie, kann nur dem wahren Eigenthümer der Gewinn zufallen.

Lotterie, Einnehmer Helle.

Es ist den 19ten d. M. auf dem Wege von Borsgellang nach der Unruhe ein mit Perlen besetztes Pfeifenrohr verloren gegangen. Der eheliche Finder wolle es in der Wallstraße No. 1911. gegen eine Belohnung abgeben.